

01_ Foto: Enrico Cano



02_

03_



04_



☆ 05_



06_



☆ 07_



08_



09_



01_ BOTTA IM BOTTA In Neuenburg blickt Mario Botta zurück. Konzentriert auf seine Bibliotheken, Museen, Theater und Kirchen rückt er das Spirituelle und Magische seiner Architektur in den Fokus. Foto: Biblioteca Tiraboschi, Bergamo, 2004. Die schwarz-weißen Fotos, die ausgewählten Skizzen und vor allem die Modelle, deren eine Seite oft einen Schnitt durchs Gebäude zeigen, illustrieren einmal mehr die Vorlieben des Tessiners: klassische Geometrie, reine Formen, Symmetrien, die Einbindung der Teile, die in einer festen Ordnung auf ein Zentrum bezogen sind. Vor allem im Katalogwäzler reizt Botta nicht mit Hinweisen auf seine Wurzeln und beschreibt über vierzig fiktive und tatsächliche Begegnungen mit Gebäuden, Architekten, Künstlern und Schriftstellern. Die Wirkung des Lichts, die Gravität der Materialien ist bei vielen von Bottas Gebäuden und Fassaden eindringlich. Im Bauch des Centre Dürrenmatt, das zu den wirkungsvollsten Bauten Bottas zählt, ist von solch sinnlicher Erfahrung wenig zu spüren. Mario Botta, Architektur und Gedächtnis, Centre Dürrenmatt, Neuenburg, bis 31. Juli

02_ AUF DEM MARKT Nicht immer schaffen es Entwürfe auf den Markt, die von Designschulen zusammen mit der Industrie entwickelt worden sind. Anders die Nähmaschine «Bernette». Vor zwei Jahren am Institut für Industrial Design in Aarau entwickelt, gibt es sie nun in vier Modellen zu kaufen: zwei mechanische Einstiegsmodelle, zwei Computernähmaschinen. Ein weisser Körper, durch den die rote Digitalanzeige leuchtet, ein schwarzer Anschlagbetisch, das Handrad ist bündig eingebaut und die Fadenspule verschwindet unter einer Klappe. Entworfen haben «Bernette» die beiden Studenten Mario Rohner und Florian Huber, inzwischen diplomierte Designer.

03_ WANDERNDEN BASLER 2005 berichteten wir über junge Basler Architekten, die auf Initiative des chinesischen Künstlers Ai Weiwei in Jinhua an einem Architekturpark mitbauen (siehe HP 4/05). Der Filmemacher Hercli Bundi hat die Gruppe nun auf ihren Erkundungs- und Präsentationsreisen in der Millionenstadt südlich von Shanghai begleitet. Er war von der Grundsteinlegung bis zur Eröffnung dabei. Sein knapp neunzigminütiger Film führt ruhig über staubige Baustellen, in die Ateliers der Architekten und Büros der Stadtplaner bis hin in rohe Behelfs-Unterkünfte von Wanderarbeitern, lässt die zukünftigen Bewohner ebenso zu Wort kommen wie die wegen des Projekts Zwangsumgesiedelten. Für Hercli steht der Mensch, nicht das Werk im Vordergrund. Man spürt subtil den Opportunismus, aber auch die Angst des kleinen Mannes vor den grossen Veränderungen. Schmerzlich vermischen wir allerdings zwei Dinge: einen Augenschein, der den fertigen Park und dessen Eroberung durch die Anwohnerinnen und Anwohner zeigt, sowie kritische Fragen zum Bauen in einem Land, das die Menschenrechte mit Füßen tritt, wie Ai Weiwei

bei seiner Festnahme im April am eigenen Leib erfuhr. Hochparterre verlost Tickets für die Vorstellungen im Kino Riffraff in Zürich, 15. Mai, 12 Uhr, und im Kino Bourbaki in Luzern, 18. Mai, 20.30 Uhr. > www.hochparterre.ch

04_ GIGANTISCHE KREISELKUNST Kreisel sind beliebte Spielwiesen für Gewerbevereine und Künstler – und manchmal auch für solche, die es werden wollen. Am 19. Mai wird im luzernischen Root das «bedeutendste Kunstwerk im Schweizer Verkehrsraum» eingeweiht, so jedenfalls sagt es der Verein Kunst im Rontal. Es heisst «Kreisel», ein Werk des griechischen Künstlers Costas Varotsos. Er bespielt zwei Kreisel: Die 25 Meter hohe Stahlnadel auf dem einen ist mit einem 140 Meter langen Stahlseil mit der angeschnittenen Betonkugel auf dem anderen verbunden. Wie so oft hat auch diese Kreiselkunst eine Mission: Sie soll das Rontal als «Future Valley Lucerne» bekannt machen.

05_ SÜDSEE-PERLEN Bruna Hauert, Schmuckgestalterin und Kuratorin der Galerie «Friends of Carlotta», organisiert jährlich einen Schmuck- und Förderpreis. «Südsee» heisst das Thema dieses Jahr. Den ersten Platz teilen sich Sam Tho Duong und Verena Klette, die beide an der Hochschule für Gestaltung in Pforzheim studierten. Sam Tho Duong zeigt Broschen, die unter einem dichten Besatz von Süswasserreiskornperlen verschwinden (siehe Foto), Verena Klette arbeitete mit Luftaufnahmen von Ferieninseln. Im Untergeschoss des Ladenlokals am Zürcher Neumarkt sind alle 87 eingereichten Schmuckkreationen zu sehen – von der mit Edelsteinen gefüllten Schatztruhe als Brosche bis zum Korallencollier, das bei näherem Hinsehen aus Gummibändern geknüpft ist. «In der Südsee», Zürich, bis 25. Juni. > www.foc.ch

06_ ZEIGEN, WAS IST Sie gehören zu den Chronisten des italienischen Designs: das Fotografenpaar Aldo und Marirosa Ballo. Von 1953 bis zum Tod Aldos, 1994, setzten sie den Aufstieg des italienischen Designs ins Bild. Wer Rang und Namen hat, gehörte zu ihren Auftraggebern – von A wie Alessi bis Z wie Zanotta, dazwischen Mendini, Olivetti, Pirelli. Zu ihrer sachlichen Bildsprache fanden die Ballos in den Fünfzigerjahren durch den Schweizer Grafiker Max Huber: Er verlangte nach direkten, frischen Bildern, die ohne Retusche auskamen. Zurückhaltend inszeniert, erzählen ihre Aufnahmen von den atemberaubenden Entwürfen jener Zeit. Das Studio Ballo stellte sich explizit auf die Seite der Hersteller und Designer: Sie wollten die Produkte so zeigen, wie sie im Entwurf intendiert waren, nicht wie sie altern oder zweckentfremdet werden. «Zoom. Italienisches Design und die Fotografie von Aldo und Marirosa Ballo», Vitra Design Museum, bis 3. Oktober.

07_ 100 KÜCHENJAHRE Was vor hundert Jahren als Spenglerei Hermann Franke in Rorschach begann, heisst heute schlicht Franke und fer-

tigt Spülen und Armaturen, die in über hundert Millionen Haushalten genützt werden. Ihr Jubiläum feiert die Firma dreimal: Mit grossen Festen für die Mitarbeiter in Aarburg und für Geschäftspartner im KKL in Luzern. Mit der Stiftung zweier Stipendien an die ETH Zürich. Und mit der Jahrhundertspüle «Centinox», die nicht nur gut aussieht, sondern auch funktionale Neuerungen bietet, zum Beispiel ein Abtropfblech mit Schale, die auf das Garen im Steamer angepasst ist. Das Design der «Centinox»-Spüle wurde mit dem «red dot award 2011» ausgezeichnet.

08_ NEU-SCHAFFHAUSEN Die Brache des ehemaligen Bushofs hinter dem Bahnhof Schaffhausen wird bald keine Brache mehr sein: In drei Jahren soll hier die Überbauung «Urbahn» stehen, fünf Gebäude mit Gewerbeflächen, einem Hotel, 47 Wohnungen und 480 Parkplätzen. Das Projekt von Pfister Schiess Tropeano Architekten ging 2007 aus einem Wettbewerb hervor, nun hat die Entwicklerin Karl Steiner das Projekt an die Versicherung Axa Winterthur verkauft, die im Herbst mit dem Bau beginnen will.

09_ TEPPICH-BRANDING An der Möbelmesse in Milano präsentierte der Bieler Designer Florian Hauswirth seine «Branding Collection». Die Teppiche für den italienischen Fabrikanten Nodus Rugs sind zu 100 Prozent aus Wolle hergestellt. Seine Muster kreiert der Gestalter nachträglich mit einem Brandeisens, so wie einst Cowboys im Wilden Westen ihre Rinder markierten. In Nepal, wo der Teppich hergestellt wird, sind solche Werkzeuge immer noch gebräuchlich. Weil das Material an der Oberfläche gezielt verbrannt wird, entsteht ein Relief und die Fasern bekommen eine neue Farbe. Wegen ihrer flammhemmenden Eigenschaften ist Wolle für diese Technik besonders geeignet. > www.nodusrug.it

BOBS BUCHSALON Architekten sind zwar Bildermenschen, doch Bücher haben sie ebenfalls gern. Das Architekturbüro Bob Gysin Partner (BGP) veranstaltet deshalb den «Buchsalon», eine Gesprächsreihe zu aktuellen Büchern aus dem Feld von Architektur, Kunst und Philosophie. Die neue Plattform in Zusammenarbeit mit Hochparterre Bücher feiert ihre Premiere mit dem Buch «Atmosphäre – Hypothesen zum Prozess der räumlichen Wahrnehmung» von Elisabeth Blum. Galerie Bob Gysin, Ausstellungsstrasse 24, Zürich, 11. Mai, 18 Uhr, Anmeldung info@bgp.ch

ARCH+ POLITISIERT WIEDER Zur Ausstellung «Grand Paris in Berlin. Die Zukunft unserer Metropolen» hat Arch+ in gewohnt ausholender und gescheiter Manier eine Katalognummer beigesteuert. Erschöpft liegt man nach einem Tag Lektüre im Sessel, beglückt mit Stadtsoziologie, Essays über die Deutungshoheit von Stadtplanung und weit greifenden Recherchen zu Eigentum und Aneignung. Eine Stadtpla-